

geworden, als mein Dienst bei ihr, und nichts schwerer, als die unglückselige Stunde, die mich los sprach von diesem Dienste.

Ein tiefer Seufzer und zwei große Thränen bekräftigten diese Versicherung.

Ich begreife nur noch immer nicht — versetzte der Rittmeister: — daß der Trefflichen, welche wir beide beweinen, so geringe Dienste, von Ihnen geleistet, nicht zu Leiden geworden sind.

Warum? entgegnete er. Wie hätte das, was meinem kindlichen Herzen ein besonderer Genuß war, der Mutterstelle an mir Vertretenden, zu Leiden werden können?

Lieber Wehring, — sprach der hiervon tief gerührte Sonnensfels: — haben Sie schon für Ihre Zukunft einen Entschluß gefaßt?

Ich denke mich — war die Antwort — um eine geringe Stelle zu bewerben, die meinen Fähigkeiten angemessen ist.

Vielleicht — sprach Sonnensfels: — möchten Sie aber doch für's Erste gern wieder zurück in Ihre Heimath? Die Lust des Landes, dessen Sprache das Kind lallen lernte, hat einen besondern Reiz für Jedermann. Den lieben Gewohnheiten der Geburtsgegend kann nur eine Kranke, wie unsere Verstorbene war, freiwillig entsagen wollen. Ich habe den rechten Punkt getroffen; Ihr Auge spricht das aus. Sie sollen in Ihre Heimath zurück. Ueberhaupt, lieber Wehring, fühle ich mich schuldig, das für Sie zu thun, was nach allen hier eingegebenen Nachrichten, die Selige für Sie gethan haben würde, hätte der Tod diese nicht übereilt. Ich denke Sie durch eine Summe in Stand zu setzen, für Ihre Zukunft Anstalten zu treffen, ohne sich dabei übereilen zu dürfen. Ihr Ansehn sagt, daß Sie noch sehr jung sind. Vielleicht haben Sie Neigung zu den Wissenschaften?

Eine stumme Verneinung von Wehring's Seite hielt der Rittmeister für den Ausdruck allzugroßer Bescheidenheit und Furcht. Daher sagte er: nichts von der Sache mehr in diesem Augenblick. Genug, sobald Sie mich näher kennen, werden Sie finden, daß es mir Bedürfnis, dringendes Bedürfnis ist, derjenigen Person, welche der theuern Verstorbenen so unentbehrlich war, die Bahn zu einem glücklichen Zustande zu eröffnen. — Für's Erste entschließen Sie sich wohl, bei mir zu bleiben?

Als auf diese Frage Wehring's Miene noch immer Zweifel ausdrückte, da sprach der Rittmeister

mit einigem Unwillen: Lieber Wehring, bin ich denn wirklich so rauh und seltsam in meiner Art, daß es Ihnen schwer wird, mir Ihre Gesellschaft zu vergönnen? Während ich mich fast schäme, Ihnen nichts, als das Erbieten zu thun, noch eine Zeitlang bei mir zu seyn, weil es ganz das Ansehn des Eigennuzes hat, scheinen Sie zu bezweifeln, ob Ihre Delikatesse solches annehmen dürfe. Mein Gott, wenn einer von uns Beiden dem Andern eine Wohlthat hierin erzeigt, so sind Sie es ja, nicht ich. Kaum froh geworden, in Ihnen einmal einen Menschen bessern Schlages, als die meisten, zu finden, sollte ich schon wieder durch ein Zartgefühl, das wahrlich nicht aus der edlen menschlichen Natur, das einzig aus der Verschrobenheit der Verhältnisse und Ansichten herstammt, mich Ihrer beraubt zu sehen? — Nein, mein Freund, mich und sich selbst würden Sie verkennen, wenn Sie so ganz unzeitigem Bedenken Raum geben wollten.

Ein herzlicher Druck der Hand von Seiten des Rittmeisters schloß gewissermaßen die ganze Unterhandlung. Er sagte deutlich, daß alles abgethan sey und Wehring den Vorwurf des Eigensinnes auf sich laden würde, wenn er's dafür nicht annehmen wollte.

3.

Sonnensfels ließ sich von seinem jungen Freunde an alle Plätze führen, welche der Verstorbenen vorzüglich gefallen hatten. Er konnte nicht satt werden, auch die unbedeutendsten ihrer Bemerkungen wiederholen zu hören. Zuweilen betrachtete er dazu ihr Bildniß, das er, als ihr schönstes Vermächtniß, schon seit Jahren in der Briefftasche trug und nur darum gewöhnlich Niemanden gezeigt hatte, weil er allerdings von Jedem mit den Umständen und seiner Persönlichkeit nicht näher Bekannten einen verwundenden Spott über die bejahrte Liebchaft befürchten mußte. Bei Wehringen war das etwas anderes. Der hatte selbst die Verewigte wie eine Mutter verehrt und geliebt. Bei ihm konnte kein entheiligender Gedanke in die Seele kommen, wenn sein Auge auf diese Gesichtszüge traf. —

In dem Nachlasse fand sich unter andern auch des Rittmeisters Miniaturportrait; überaus wohl getroffen. Wehring äusserte, als er's ihm anstellte, mit tiefem Schmerze, wie oft die Selige, voll Sehnsucht nach dem Urbilde, dieses Gemälde betrachtete, wie sie noch in der letzten Stunde es verlangt und